

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden**

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

**Baden**

**Karlsruhe, 1889**

Gemarkung Atzenbach

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

## Gemarkung Azenbach.

### Einleitung.

Die nördlich an Zell anschließende Gemarkung Azenbach umfaßt rund 383 ha Fläche, wovon 60 ha Weiden, 56 ha Wiesen, 144,4 ha Wald sind.

In Prozenten der Gesamtfläche ausgedrückt sind: Weiden 15,7 Prozent, Wiesen 14,6 Prozent, Wald 37,7 Prozent vorhanden.

Die Weidfläche hat hier bedeutend abgenommen; dieselbe betrug noch im Jahre 1868 laut Güterbeschreibung: 130 ha, hat sich also um mehr als die Hälfte seither vermindert.

### 1. Vertikale Lage der Weiden.

Die Weiden liegen in kleinen Seitenthälchen an Einhängen, welche wegen der meist steilen Lage als Ackerfelder nicht zu gebrauchen sind.

### 2. Beschaffenheit, Bewirthschaftung, Vegetationsverhältnisse.

Das Grundgestein ist Granit, von theils kleinerem, theils mittlerem Korn. Ausartung der Bodenoberfläche findet sich nur im Gebiet des feinkörnigen Granit im Gewann Böttichen in Form von Steinriesen, jedoch nicht von großer Bedeutung.

Kentfeldbetrieb findet nur auf 14 ha der Gewanne Böttichen und Glichen statt. Weitans der größte Theil der Weiden (rund 50 ha) ist verheidet; in den Bergeinfaltungen, wo Quellen entspringen oder aber noch Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, ist die Weide noch lohnender.

### 3. Anzahl des Weidviehes.

Im Sommer 1887 wurden die Weiden befahren mit 38 Stück Kühen, 4 Kalbinnen, 22 Ziegen und 22 Schafen. Auf das Stück Vieh kommt somit 1,2 ha Weide und 0,32 ha Wiesenfläche.

### 4. Einzelheiten.

#### Gewann Glichen.

Lage steil, nur noch mit Ziegen befahren, größtentheils verheidet mit Heide und nur in den Einfaltungen bessere Vegetation. Einzelne Steinriesen und ein erheblicher Erdschlupf; theilweise sind die Steine zusammengelesen. Wegen der großen Steilheit sollten die noch als Weide benützten Flächen an den Hängen

mit der Zeit in Wald verwandelt werden. Die untersten Partien würden zur Anlage von Matten vertheilt werden können, da sie bewässerbar sind mittelst eines Buhrs aus dem Schuhlochbach. Der übrige Theil wäre wie bisher als Almend zu bewirthschaften. Der südlichste Theil ist felsig, verheidet und verhurftet und durch Gemeindebeschluß bereits zur Aufforstung bestimmt. Rechts vom Schuhlochbach liegt noch ein verheideter Kopf, der theilweise geschorbt wird; auf der Ostseite Runsen; würde besser als Almend vertheilt.

#### Gewann Böttichen.

Neigung steil. Vegetation meist Heide und etwas Blattfutter; nur in den Bergeinfaltungen auf kleinen Plätzen wächst gutes Gras. Die Oberfläche ist vielfach steinig und mit Steinriesen durchzogen. Da die Weide wenig lohnend die Rücken ebenfalls kahl mit Ackerfeld bedeckt sind, und das gänzliche Verheiden mit der Zeit zu erwarten steht, so würde sich die Aufforstung empfehlen. Kleine Flächen lassen sich als Matten gewinnen.

#### Gewann Dinkelacker.

Neigung meist steil; mit Ausnahme kleiner Flächen gänzlich verheidet mit Farn und hochgeschossener Heide. Dazwischen kommen steinige bloßgelegte Stellen vor. In den Bergfalten, wo mit Hilfe von Quellen Bewässerung hergestellt ist, sind kleine Flächenstücke mit Blattfutter und Gras bewachsen. Nur eines derselben ist von einer Bedeutung, könnte zur Matte angelegt werden; das Uebrige ist als Weide werthlos und daher aufzuforsten.

### 5. Schlüsse.

Die Weiden der Gemarkung Ahenbach sind fast völlig verheidet. In wasserwirtschaftlicher Beziehung ist ihre Lage zum Theil nicht unbedenklich, weil sie an steilen Hängen von den Bergrücken bis zur Thalsohle reichen (Gewann Glichen und Böttichen).

Der Aufforstung dürften Schwierigkeiten von Seiten der Gemeinde kaum entgegengesetzt werden, da die Gewann Dinkelacker, sowie ein Stück der Gewann Glichen zur Aufforstung bereits in Aussicht genommen sind und zum Theil schon demnächst in Wald umgewandelt werden sollen. Rund 13 ha lassen sich bei diesem Anlaß theils als Matten (rund 3 ha), theils als Almend (10 ha) ausscheiden.

Aus den angeführten Gründen wurde von der Maßregel der Zubannlegung abgesehen, die ohnehin, wenn sie auf den verheideten Flächen einen Zweck haben soll, mit bedeutenden Kosten bezüglich der Wiederberasung verknüpft ist.

## Gemarkung Ahenbach.

## Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Thalweiden B.										
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.	
		Bestockt.	Zu belassen.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- striren.	Als Matten oder Ruhungs- feld umzu- wandeln.	a. Auffor- stung in Hälde notw- wendig.	b. Auf- forstung dring- lich.
Gewann Dinkelacker*)	17,6	—	—	—	—	—	17,0	—	0,6	—	—
Gewann Böttichen**)	30,0	—	—	—	—	—	24,0	—	6,0	—	—
Gewann Gliehen***)	12,4	—	—	—	—	—	6,0	—	6,4	—	—
Summa . .	60,0	—	—	—	—	—	47,0	—	13,0	—	—

\*) Rund die Hälfte der Fläche ist bereits zur Aufforstung vorgesehen. Rund 16 ha sind verheidet, 0,6 ha als Matten anzulegen.

\*\*\*) Größtenteils verheidet. Die Flächen mit geringer Neigung sind als Almend zu vertheilen. 1 ha als Matten.

\*\*\*) Auf rund 2,5 ha ist durch Gemeindebeschluß bereits die Aufforstung genehmigt. Rund 6 ha verheidet. Die Flächen geringerer Neigung sind als Almend zu vertheilen. 1,4 ha als Matten.